

Eine Beschäftigungsmaßnahme

Die Dreierunde soll sich ausschließlich mit der Lage am Arbeitsmarkt befassen

VON JOELLE MERGES

Heute soll sich die Tripartite im Außenministerium treffen, um sich ausschließlich mit der Lage am Arbeitsmarkt zu befassen. Außen vor bleiben demnach Themen wie der Index oder die Wettbewerbsfähigkeit – sehr zum Bedauern der Arbeitgeber: „Es müssen endlich Taten folgen“, fordert UEL-Präsident Michel Wurth.

Im Frühjahr 2010 war die Tripartite unter anderem daran gescheitert, dass sich die Sozialpartner uneins waren in der Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Herbst 2011 hätte man davon ausgehen können, dass diese Meinungsverschiedenheiten aus der Welt geräumt sind. In der Analyse der Situation sei man sich einig, sagte Premier Juncker nach der Tripartite-Sitzung vom 29. September. Gemeinsam Sorge man sich um das nachlassende Wirtschaftswachstum, und es bestehe ein gemeinsamer „Wille, in guter Atmosphäre belastbare Gesamtergebnisse zu erzielen.“

Von langer Dauer war diese Eintracht nicht. Denn obwohl sich die Konjunkturprognosen in der Zwischenzeit weiter verschlechtert haben, scheint die Suche nach „belastbaren Gesamtergebnissen“ nicht mehr auf der Tagesordnung der Tripartite zu stehen – zumindest nicht jener, die heute im Außenministerium zusammentreffen soll. Auf der Tagesordnung sollen ausschließlich die Themen Beschäftigungspolitik und Arbeitslosigkeit stehen – Themen, mit denen sich die Dreierunde auch



Handschlag auf den Index-Kompromiss? Bis sich Michel Wurth und Jean-Claude Reding (in der Mitte ABL-Präsident Ernst Wilhelm Contzen) in dieser Frage einig sind, wird es wohl noch etwas dauern. (FOTO: SERGE WALDBILLIG)

schon in der Vergangenheit auseinandergesetzt hatte, ohne dass die beschlossenen Maßnahmen allerdings zu einer Entspannung am Arbeitsmarkt beigetragen hätten. Ob die Sitzung heute also mehr als eine reine Beschäftigungsmaßnahme sein wird, wird sich am späten Nachmittag zeigen.

Jedenfalls hat der Premier dem Wunsch der Gewerkschaften nicht stattgegeben, die Tripartite völlig zu verschieben. Die Dreierunde zu verschieben, wäre auch aus Sicht von UEL-Präsident Michel Wurth das falsche Signal. Seit fünf Jahren beklagen sich die Arbeitgeber über die nachlassende Wett-

bewerbsfähigkeit, sie wollen nun endlich Taten sehen. Damit stellt sich natürlich unweigerlich die Indexfrage. Dass die Arbeitgeber für eine Desindexierung der Gesamtwirtschaft plädieren, will Michel Wurth nicht als Provokation verstehen, vielmehr wolle man mit dieser Forderung auf die Probleme hinweisen, die eine Indextranche für die hiesigen Unternehmen mit sich bringe. Man könne sich den Index-Automatismus schlichtweg nicht länger leisten, vielmehr sollte man das Moratorium nutzen, um in dieser Zeit die notwendigen Anpassungen vorzunehmen. Dass der Finanzminister gegen eine

Indextranche im Frühjahr plädiert und auch der künftige Wirtschaftsminister seine Bedenken geäußert hat, nimmt der UEL-Vorsitzende mit Genugtuung zur Kenntnis.

Bleibt nur noch, die Gewerkschaften von einer neuen Indexlösung zu überzeugen, aber dafür haben die Regierung und die Arbeitgeber nun etwas mehr Zeit, schließlich soll der Preisausgleich heute gar nicht auf der Tagesordnung der Tripartite stehen. Und vielleicht hat sich in ein paar Wochen ja auch die Euro-Krise entspannt, sodass sich der Staatsminister wieder völlig den kleinen nationalen Krisen widmen kann.